

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler verließ Dienstag am frühen Morgen mit Reichsminister Dr. Goebbels, dem Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich und seinen Adjutanten Gruppenführer Brückner, Gruppenführer Schaub und Reichswehrmajor Hofbach Nürnberg. Die Ankunft erfolgte Dienstag morgens gegen 8 Uhr.

Kurze politische Nachrichten.

Der Völkerbund hat am Dienstag keine Vollversammlung abgehalten, da sich keine genügende Anzahl von Rednern gemeldet hat. Statt dessen haben die von der Versammlung eingesetzten Ausschüsse getagt.

Der päpstliche Delegat für das Saargebiet, Monsignore Panico, ist mit dem Münchener Schnellzug in Saarbrücken eingetroffen.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, überreichte dem Präsidenten des amerikanischen Roten Kreuzes und 59 internationaler Rote-Kreuz-Verbände, John Barton Payne, die höchste Klasse der deutschen Rote-Kreuz-Medaille. Er bemerkte dazu, daß diese Verleihung einer der letzten Regierungsaakte des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg gewesen sei.

Die neue Handhabung des Gnadenrechts

Der preussische Justizminister veröffentlicht eine Verordnung zur Änderung des preussischen Strafvollstreckungs- und Gnadenrechts, die dieses Gesetz den veränderten staatsrechtlichen Verhältnissen anpaßt.

Vorangestellt wird, daß das Gnadenrecht dem Führer und Reichslanzler zusteht. Mit Rücksicht auf seine enge Verbundenheit mit der Wehrmacht, übt er es selbst aus bei allen strafbaren Handlungen, die Soldaten und Wehrmachtsoffiziere während ihrer Zugehörigkeit zur alten oder neuen Wehrmacht begangen haben, sowie sonst in Einzelfällen, die er sich ausdrücklich vorbehält. Im übrigen ist die Begnadigungsbefugnis für Preußen auf den Ministerpräsidenten übertragen.

Zum „Tag des deutschen Volkstums“.

Aufruf Dr. Frick für den VDA.

Reichsminister Dr. Frick hat dem VDA zum „Tag des deutschen Volkstums“ folgenden Aufruf übergeben: „Die Pflege des Volkstums ist mit dem Schicksal der Nation unlösbar verbunden. Politisch hat die Bewegung Adolf Hitlers das Reich auf die Grundlage des Volkstums gestellt. Kulturell die Zusammenhänge zwischen Volkstum und deutscher Geschichte klarzulegen, ihr Wissen zu fördern, Volkspflege ins Volk hineinzutragen — das ist eine Aufgabe, bei deren Erfüllung uns der VDA ein willkommenes und ermüdendes Weggenosse und Mitkämpfer ist. Ich begrüße das

„Fest der deutschen Schule“

als Tag des Volkstums, denn es wird nicht nur jung und alt zur Mitarbeit an der Erhaltung auslanddeutschen Volkstums aufrufen, es wird auch dem reichsdeutschen Volk am auslanddeutschen Beispiel zeigen, wie notwendig die Pflege des Volkstums ist. Auslanddeutsche Volkstumsgruppen haben allen Stürmen widerstanden und sind deutsch geblieben, wenn sie ihr Volkstum hochhielten und als kostbares Gut gepflegt haben. Dagegen sind sie für das Deutschtum verlorengegangen, wenn sie ihr Volkstum vergaßen. Dieses Beispiel verbietet und warnend ins Volk hineinzutragen, soll der tiefste Sinn dieses Festtages sein.“

Unterdrückung der deutschen Sprache.

Unersörte Polizeiverordnung im Memelgebiet.

Das widerrechtlich eingeführte litauische Direktorium des Memelgebietes hat eine Polizeiverordnung erlassen, die eine neue Unterdrückung der deutschen Sprache und gleichzeitig eine schwere Belastung der memelländischen Geschäftswelt darstellt. Nach dieser Polizeiverordnung müssen alle öffentlich ausgestellten Anzeigenschilder, Firmenschilder und Bekanntmachungen sowohl in der Stadt Memel als auch in den Landkreisen an erster Stelle einen

„einwandfreien Text in der litauischen Staatsprache“ tragen. Diesem Text sind mindestens die Hälfte des für die Bekanntmachung bestimmten Raumes sowie entsprechende Buchstaben einzuräumen. Die Verordnung muß bis zum 15. Oktober d. J. durchgeführt sein. Das bedeutet, daß bis zu diesem Zeitpunkt sämtliche deutschmemelländischen Geschäftsleute und sonstige Unternehmungen ihre Schilder erneuern sollen und daß es rein deutschsprachige Schilder und Bekanntmachungen in Zukunft nicht mehr geben soll. Zuwiderhandlungen werden mit hohen Geld- und Haftstrafen bedroht.

Durch die Verordnung ist erneut die Bestimmung des Memelstatuts, wonach die deutsche und die litauische Sprache gleichberechtigt sind, gröblichst verletzt worden. Darüber hinaus stellt die Erneuerung der Schilder die memelländische Geschäftswelt vor eine kaum zu lösende Aufgabe, da die überproportional große Zahl der Memelländer bekanntlich die litauische Sprache nicht beherrscht.

Die internationalen Polizeitruppen im Saargebiet.

Schreiben der Deutschen Front an den Völkerbund.

Der Landesleiter der Deutschen Front und die Fraktion Deutsche Front des Landestags des Saargebietes haben an den Völkerbundsrat ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

Der Präsident der Regierungskommission hat dem Rat des Völkerbundes verschiedentlich berichtet, die Lage im Saargebiet erfordere es dringend, ihm internationale Polizeitruppen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Saargebiet zur Verfügung zu stellen. Die Deutsche Front im Saargebiet hat gegen diese Maßnahme stets protestiert, da sie geeignet sei, Schwierigkeiten zu schaffen, die heute nicht vorhanden sind.

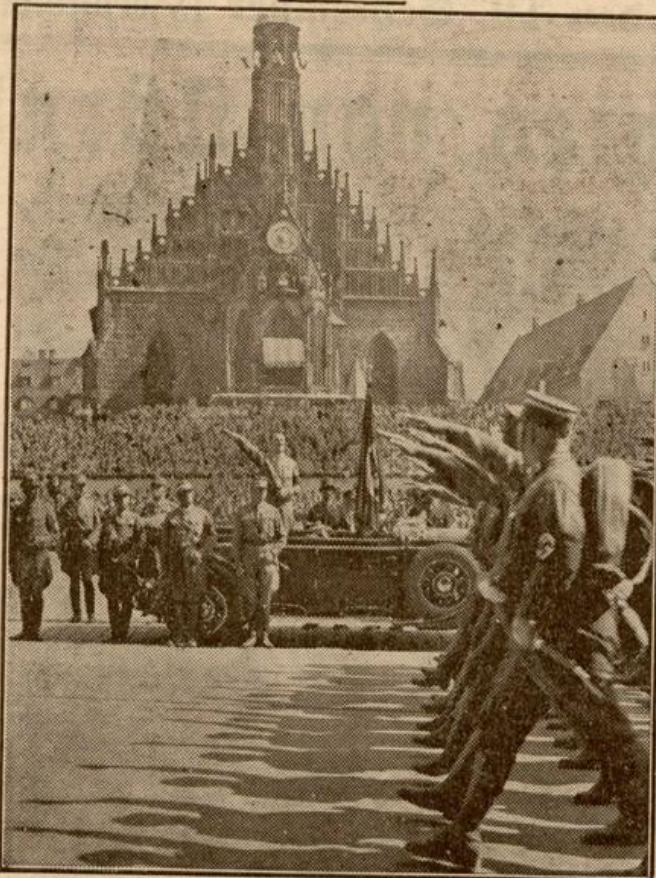
Die Schwierigkeiten liegen unserer Auffassung nach nicht darin, daß die Polizeitruppen nicht geeignet wären, sondern darin, daß vor allen Dingen bei der staatlichen Polizei in Saarbrücken ungeeignete Kräfte mit der Führung betraut worden sind. Wir haben mehr als einmal auf die Tatsache hingewiesen, daß Präsident Anor Emigranten wie Nachts und Nibel mit maßgebenden Funktionen der Polizeileitung betraut hat. Es steht fest, daß Nachts und Nibel bei führenden Leuten des französischen Spionagedienstes in Forbach heute noch regelmäßig ein- und ausgehen. Hiermit ist wohl der einwandfreie Nachweis erbracht, daß die beiden

Genannten sich in ihren Dienstobliegenheiten von Gesichtspunkten leiten lassen, die zu ihrer Dienstpflicht, Ruhe und Ordnung im Saargebiet aufrechtzuerhalten, in scharfem Widerspruch stehen.

Vor einigen Wochen ist der englische Staatsangehörige Mr. Hempley zum Leiter der gesamten Polizeikräfte des Saargebietes ernannt worden. Wir haben die Hoffnung, daß Herr Hempley eine den augenblicklichen Verhältnissen entsprechende andere Verwendung der vorhandenen Gendarmen und Polizisten vornimmt.

Den Einwand des Herrn Präsidenten Anor, daß die Zahl der Polizeikräfte nicht ausreiche, dürfen wir mit dem Hinweis beantworten, daß in Luxemburg, einem Lande, das über eine sehr starke Industriebevölkerung verfügt und daher in ungefähr der gleichen Lage ist wie das Saargebiet, auf 135 Einwohner ein Polizist oder Gendarm kommt, während im Saargebiet schon auf 133,7 Einwohner ein Mann der staatlichen Polizei oder Gendarmen kommt.

Wir bitten daher den Hohen Rat des Völkerbundes, zunächst alle Maßnahmen veranlassen zu wollen, welche geeignet sind, die vorhandenen Polizeikräfte zweckmäßig zu verwenden und die Führung auch in den mittleren Polizeistellen so zu gestalten, daß das Vertrauen der Bevölkerung und der unterstellten Beamten zu dieser Führung wiederhergestellt wird.



Fünf Stunden lang grüßte der Führer seine Getreuen bei dem großen Vorbeimarsch der braunen und der schwarzen Kolonnen.

Wenn der Scheinwerfer versagt.

Zwischenfall beim Wiener Feldendemental.

Bei dem vor kurzem feierlich eingeweihten Feldendemental in Wien ereignete sich ein auffallender Zwischenfall. In dem Augenblick, als Erzherzog Feldmarschall Eugen aus Anlaß der zum erstenmal in Tätigkeit gesetzten Festbeleuchtung die Plattform des Feldendementals betrat, erloschen die Scheinwerfer, und aus der Menge ertönten Rufe: „Heil Hitler!“. Gegenrufe antworteten: „Hoch Salzburg!“. Schließlich entstand eine größere Kauferei, der von der Wache ein Ende bereitet wurde.

Die Einladung an Sowjetrußland ergangen.

Eine große Zahl von Völkerbundstaaten hat sich in Genf auf einen vorläufigen Einladungstext an Sowjetrußland geeinigt, der, wie man hört, den Sowjetrußen durch französische Vermittlung schon unterbreitet worden ist. Litvinow soll sich in der Nähe Genfs auf französischem Boden aufhalten. Außerdem befindet sich ein sowjetrussischer Mittelsmann bereits in Genf.

Die in dem ursprünglichen Schreiben enthaltene ausdrückliche Anerkennung der sowjetrussischen Eignung für den Völkerbundseintritt und der Erfüllung der im Pakt vorgeschriebenen Bedingungen soll in dem jetzigen Text nicht mehr enthalten sein. Man wartet nunmehr auf die Antwort.

Der deutsche Gruß auf französischem Manöverfeld.

Zum „Graf Zeppelin“ hinauf.

Kriegsminister General Bétain ist in Val D'Aho zur Teilnahme an den großen Manövern eingetroffen, die im Besonderen unter der Oberleitung des Generals Hering begonnen haben.

Der Sonderberichterstatter des „Paris Midi“ erwähnt in seinem Stimmungsbild, daß in dem Augenblick, in dem der deutsche Militärattaché General Kühnenthal mit einigen ausländischen Kollegen auf dem Manövergelände eingetroffen war, plötzlich das Surren mächtiger Motoren vernehmbar wurde. Kurz darauf kam, etwa 300 Meter hoch, das Luftschiff „Graf Zeppelin“ vorbeigezogen.

„Ein Arm erhob sich zum Zeichen des Grußes, und anschließend richteten sämtliche ausländischen und französischen Offiziere, Soldaten, Journalisten und Schachbretter den gleichen schweigenden Gruß an den Riesen der Lüfte, der seinen Weg gleichgültig fortzusetzen schien.“

Italienisch-südslawischer Zwischenfall in Split.

Marshall Balbo muß fluchtartig die Stadt verlassen. In Split (Spalato) kam es zu einem schweren Zwischenfall wegen eines Vortrages des bekannten italienischen Marschalls Balbo. Balbo hatte mit einer Jacht eine Reise längs der dalmatinischen Küste unternommen und dabei die Städte Rotor (Cattaro), Dubrovnik (Ragusa) und Split besucht. In der letztgenannten Stadt hielt er im italienischen Klub vor etwa 150 italienischen

Optanten eine Rede. Nach Beendigung seiner Ausführungen kam es im Klub,

dessen Fenster offengelassen worden waren, zu stürmischen Kundgebungen. Die versammelten Italiener riefen: Es lebe Italien, es lebe das italienische Splt! Sodann sangen sie die faschistische Hymne. Vor dem Klub hatte sich unterdessen eine große Menschenmenge angesammelt, die stürmische Kundgebungen veranstaltete und gewaltsam in den Klub eindringen wollte. Die Polizei hatte viel Mühe, die Straßen zu säubern und einen Weg für den Marshall Balbo frei zu machen, der

fluchtartig die Stadt verlassen mußte, um sich auf seiner Jacht in Sicherheit zu bringen. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die im Klub eingeschlossenen Italiener konnten diesen erst verlassen, als die Straßen von den Demonstranten frei waren.

In ganz Südslawien erregte die Vortragsreise des Marschalls Balbo unter Berücksichtigung der Umstände, unter denen sie stattfand, besonderen Unwillen. Man weist auch in gemäßigten Kreisen darauf hin, daß der Besuch zu einer Zeit, da die italienisch-französische Annäherung in Südslawien so viel böses Blut verursacht hatte, zumindest unangebracht sei.

Millionengeschäfte mit Krieg.

Aus dem Korruptionsjumpf der amerikanischen Rüstungsindustrie.

Die vom amerikanischen Senatsausschuß fortgeführten Verhöre über die Rüstungsindustrie brachten wieder aufsehenerregende Enthüllungen. Außer verschiedenen Bestechungsversuchen in Bolivien und Brasilien wurde festgestellt, daß der Militärattaché und der Marineattaché der Vereinigten Staaten von Amerika in Rio de Janeiro im Jahre 1933 nordamerikanischen Rüstungsfirmen beim Waffenverkauf behilflich waren. Das britische Kriegsministerium bot im März 1934 nordamerikanischen Firmen für 30 Millionen Dollar überflüssiges Kriegsgeschütz zur Weiterverfertigung nach China an. Schließlich kam aus Tageslicht, daß nordamerikanische Firmen im Jahre 1933 125 Flugzeuge nach Südamerika verkauften und daß gewisse Firmen Geheimdokumente des Kriegsministeriums der Vereinigten Staaten über die neuesten Wasserflugzeugtypen besaßen und diese in Auslandsgeschäften vertrieben.

700 Fälle spinaler Kinderlähmung in Dänemark

Die Herbstmanöver abgejagt

Kopenhagen, 12. September. Infolge der Ausbreitung spinaler Kinderlähmung in verschiedenen Teilen Dänemarks hat der Kriegsminister beschlossen, die Herbstmanöver abzusagen. Ein Teil der Reservisten war bereits für Mittwoch einberufen.

Nach Angabe der oberen Gesundheitsbehörde betrug die Zahl der an spinaler Kinderlähmung Erkrankten in ganz Dänemark in den letzten Tagen etwa 700, davon etwa die Hälfte in den ersten 10 Tagen des September.

Lokales und Provinzielles

Salver, den 12. September 1934.

Die sanften Tage.

„Ist der Herbst warm, hell und klar,

So ist zu hoffen ein fruchtbarer Jahr...“

„Warm, hell und klar“ — das könnte auf die schönen Tage, mit denen die zweite Septemberwoche begann, sehr gut passen, und wenn die Folge dieser schönen Tage wirklich „ein fruchtbares Jahr“ sein sollte, so könnte uns das ganz besonders gefallen. Es heißt in dem Spruch zwar: „Ist der Herbst warm hell und klar“; und Wortlaut und Splittentrichter könnten sagen, daß wir ja noch gar nicht im Herbst sind, sondern erstweilen noch Sommer haben. Aber das wäre natürlich eine etwas gezwungene Auslegung des Reimspruchs, denn in Wirklichkeit ist es bereits Herbst: Man hat das im Gefühl, und man braucht da nicht erst auf den Laubfall und die länger werdenden Abende zu achten.

Bei Ludwig Uhland gibt es ein wehmütiges Gedicht, das „Die sanften Tage“ überschrieben ist. Von sanften Tagen in der ersten Frühlingszeit und von sanften Tagen des schiedenden Sommers singt der Dichter. Die sanften Tage des Frühlings — das sind Tage, in denen die Täler „noch von Eise grauen, der Hügel schon sich sonnig hebt“. Der Frühling hat noch nicht seinen Einzug gehalten, wenn man den Kalender zu Rate zieht; aber man ahnt ihn schon, und die Kinder trauen sich schon ins Freie und beginnen ihre Frühlingsspiele. Anders, sozusagen umgekehrt, ist es in den sanften Tagen des Vorherbstes. Die Natur prangt nicht mehr mit Blüte und Fülle, und man nimmt Abschied von der mild besonnenen Flur. Aber auch in der Entfaltung und im Erinnern liegt etwas unendlich Rührendes.

Solche Tage sind es, die wir jetzt durchleben. Es geht ein großes Sterben durch die Natur, aber der strahlend blaue Himmel und die klargoldene Herbstsonne täuschen uns darüber hinweg, offenbaren uns noch einmal holden Sommer nachklang und zeigen sich so sanft, so stimmungsvoll, wie es von den wirklichen Sommertagen kaum einer gewesen ist. Auf das Laute und Grelle, das mit dem Sommer untrennbar verbunden zu sein scheint, folgt Leises und Inniges, und was an stürmischem Drang, an Übermut in uns lebt, scheint langsam abzuebben, und es kommt wie fäustigende Ruhe über das stürmische Herz: „Es ist mir wohl im sanften Schweigen, das die Natur der Seele gab...“ singt unser Dichter von diesen sanft sonnigen Herbsttagen.

Westfälisch-Lippischer Kleingärtnerstag

Die große Ausstellung „Haus und Garten“, an der seit Wochen gearbeitet wurde, von der seit Wochen Redlinghausen spricht, ist feierlich eröffnet worden. Es ist keine Angelegenheit der Redlinghäuser Kleingärtner und Kleinsiedler allein, sondern hier hat die Provinzgruppe Westfalen-Lippe, die auch hier in Redlinghausen ihre Tagung abhält, der Öffentlichkeit zeigen wollen, welche Bedeutung dem Kleingartenwesen in der heutigen Zeit für Volk und Staat zukommt. Es ist aber auch ein Zeichen der völksgenössischen Verbundenheit, daß sich die Berufsgärtner an dieser Ausstellung beteiligen haben. Sie haben den großen Saal des Städtischen Saalbaues für sich in Anspruch genommen und dort in überaus prächtigen Schauständen, manche von überwältigender Schönheit, ihre das Leben erfreuende Kunst unter Beweis gestellt.

mit Hilfe benzingetränkter Gegenstände angelegt worden sein müsse. Der Erste Offizier der „Morro Castle“, Warmś, mußte im weiteren Verlauf seiner Vernehmung angeben, daß die Feueralarmanlage des Schiffes nicht einwandfrei gearbeitet habe. Die Signale seien erst in Tätigkeit getreten, als das Feuer schon einen beträchtlichen Umfang angenommen hatte. Auf die Frage der Untersuchungskommission, warum er, Warmś, den brennenden Dampfer nicht sofort auf Grund gehen ließ, da sich doch die Katastrophe in unmittelbarer Nähe der Küste ereignete, antwortete dieser: „Der Seegang war so stark und die Brandung derart, daß niemand gerettet worden wäre, wenn ich die „Morro Castle“ auf Land gesetzt hätte.“ — In den Räumen des Kapitäns der „Morro Castle“ ist jetzt eine verholzte

Vor Eröffnung der Ausstellung fand eine große öffentliche Rundgebung der Provinzgruppe Westfalen im Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler statt, auf der in eindrucksvollen Darlegungen der Reichsfachschaftsleiter Pp. Steinhaus-Berlin die Bedeutung des Kleingarten- und Kleinsiedlerwesens aufgezeigt und die verständnisvolle Mitarbeit aller Behörden verlangte, sei doch diese Bewegung ein Grundpfeiler des nationalsozialistischen Staates. Mit einem dreifachen Siegesheiß für den Führer schloß diese eindrucksvolle Rundgebung. An sie schlossen sich noch Einzeltagungen der verschiedenen Organisationen an, in denen Sonderfragen behandelt wurden.

5000 Mark sind zu verdienen!

Die Feuerschutzwoche, die in der Zeit vom 17. bis 23. September veranstaltet wird, gibt jedem deutschen Volksgenossen die Gelegenheit zur Mitarbeit. Es gilt, Brandverhütung zu betreiben. Brandverhütung ist eine unserer wichtigsten Aufgaben. Es dürfte vielen nicht bekannt sein, daß in Deutschland jährlich 1400 Menschen den Flammentod finden. Wen läßt es kalt, wenn er hört, daß jährlich 500 Millionen Mark durch das Schmelzen vernichtet werden? Die Feuerschutzwoche will jeden einzelnen aufrütteln, ihn wachrufen zum Kampf gegen die Flammengelüste.

Die praktische Mitarbeit soll aber nicht unbelohnt bleiben. 5000 Mark sind ausgesetzt als Belohnung für die Betätigung während der Feuerschutzwoche. 5000 Mark werden verteilt an Volksgenossen, die richtig denken können. Ein Preisauschreiben, welches in der von der Obersten Leitung der PD, Amt für Volkswohlfahrt, „Schadenverhütung“ herausgegebenen Broschüre erscheint, wendet sich an alle deutschen Volksgenossen.

Die Aufgabe ist leicht. Möge ein jeder den tiefen Sinn des Mottos erkennen, daß der Feuerschutzwoche von 1934 vorausgestellt wurde:

„Brandschaden ist Landschaftsruin“

Das „Große Los“ nach Bayern gefallen. Als erster Gewinn wurde am letzten Tage der großen Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie das „Große Los“ gezogen. Eine Million Reichsmark gewonnen die glücklichen Inhaber der Nummer 276 122. Der Gewinn fiel in beiden Abteilungen nach Bayern, wo das Los in der einen Abteilung in Viertel, in der anderen in Achteln gespielt wurde. Auf die Gewinner entfallen nach Abzug der Steuern je 200 000 bzw. 100 000 Mark.

—* **Beitragsermäßigung des Kyffhäuserbundes.** Nach einer Führeranordnung des Bundesführers Reinhard wird der Beitrag von 50 S. auf 30 S. monatlich ermäßigt. Die Ermäßigung erfolgt versuchsweise und ist bedingt durch die wirtschaftliche Notlage vieler Kyffhäuserkameraden. Die Ermäßigung tritt am 1. Oktober 1934 in Kraft. Der Bundesführer setzt die Annahme voraus, daß es sich durch sparsame Wirtschaft erreichen läßt, alle Ausgaben aus den aufkommenden Mitteln zu bestreiten. Er erwartet ferner, daß die Beiträge bis September 1934 und die ab 1. Okt. 1934 ermäßigten Beiträge von den Mitgliedern pünktlich gezahlt werden. Den wirtschaftlich bestgestellten Mitgliedern bleibt es unbenommen, den alten Beitrag weiter zu zahlen, der überschüssende Betrag wird für Minderbemittelte verwandt.

Die Provinzial-Geflügelschau in Münster.

16. bis 18. November.

Die Landesgruppe Westfalen der Reichsfachgruppe „Ausstellungsgeflügelzüchter“ im Reichsverband deutscher Kleintierzüchter hat jetzt bestimmt, daß die Provinzial-Geflügelschau in den Tagen Freitag, den 16. November bis Sonntag, den 18. November, in der Münsterlandhalle zu Münster abgehalten werden soll. Wie in den früheren Jahren, ist an dem Freitag die Prämierung der Tiere, am Samstag die Eröffnung der Ausstellung und am Sonntag die Versteigerung der Zuchtstämme usw. Die Ausstellungsleitung wird sich auf die Beschickung der Provinzial-Geflügelschau mit rund 4000 Tieren vorbereiten. Die Ausstellung wird sich gliedern in die verschiedenen Arten Landgeflügel, in das Wassergeflügel und in das Ziergeflügel. Auch wird mit der Schau eine groß angelegte Taubenausstellung verbunden werden, die bei dem jetzt besonders erregten Interesse für Brieftauben mit diesen besonders stark beschriftet wird. War schon die vorjährige Provinzial-Geflügelschau in Hamm mit Brieftauben reich beschriftet, so glaubt die Ausstellungsleitung, daß die Beschickung der Provinzial-Geflügelschau die letztjährige auch in diesem Punkte nicht unwesentlich übertreffen wird. — Uebrigens sollen auch in diesem Jahre Pelztiere auf dieser Provinzialschau vorgeführt werden, so vor allem Edelfüchse, Nerze und Nutria (Wasserratte) wie auch Erzeugnisse der Pelztierzucht.

Halber

„Fördert das deutsche Volkstheater! Nachdem das Hagener Stadttheater zum Volkstheater geworden ist, werden auch wir auf dem Lande zu billigen Preisen in den Genuß guter Theateraufführungen kommen. In nächster Zeit kommen die Künstler der Stadt aufs Land, um in Halber im Sinne des Führers deutsche Kunst und deutsche Kultur darzubieten. Aber alle müssen wir helfen, das deutsche Volkstheater zu erhalten. Darum werdet Mitglied der NS-Kulturgemeinde! Wer noch kein Mitglied ist, wende sich an Pp. Fritz Köhler, Berlinerstraße, der jedem Volksgenossen über die Aufgaben der NS-Kulturgemeinde Auskunft gibt.“

Schalksmühle

—* **Gemüsespende der Bäuerinnen für das Winterhilfswerk.** Im Zuge der im ganzen Reich gemeinsam von den Bäuerinnen und der NS-Frauensschaft durchgeführten Gemüsespende für das Winterhilfswerk haben auch im hiesigen Bezirk die Bäuerinnen in aufopfernder Weise große Mengen Frischgemüse aller Art gespendet. Von den insgesamt gestifteten Mengen stehen 10 Zentner zur Verteilung in dieser Woche bereit. Außerdem wurden von der NS-Frauensschaft Schalksmühle-Dahlebrück 151 Büschel Gemüse eingekocht, die der NS-Volkswohlfahrt zugeführt werden. In Kürze wird in ähnlicher Weise eine Obstkaktion durchgeführt werden. In Anbetracht des erstmaligen schönen Erfolges ist es der Wunsch der NS-Frauensschaft, mit den Bäuerinnen auch weiterhin gemeinsame Arbeit zum Segen für unser Volk und Vaterland zu leisten.

Dahlebrück

—* **Zur reistlosen Erfassung aller Schalksmühler und Dahlebrücker Volksgenossen im zivilen Luftschutz** sind von der Ortsgruppe Schalksmühle im Reichsluftschutzbund durch die Blockwarte Fragebogen verteilt worden, die von den Mitgliedern und Nichtmitgliedern gewissenhaft ausgefüllt werden sollten. An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, daß der Reichsluftschutzbund von der Behörde beauftragt worden ist, den Schutz der Schalksmühler und Dahlebrücker Bevölkerung in die Wege zu leiten. Diese große Arbeit ist aber nur zu bewältigen, wenn jeder verantwortungsbewußte deutsche Mann und jede deutsche Frau mitarbeitet und dem Reichsluftschutzbund beiträgt. Der Jahresmitgliedsbeitrag beträgt R.M. 1,20. Jeder Volksgenosse — Mann oder Frau, jung oder alt —, der im Erwerbsleben steht, ist verpflichtet, Mitglied des Reichsluftschutzbundes zu werden. Es genügt nicht, daß nur der Hausherr Mitglied ist, sondern jedes Familienmitglied, welches ein Einkommen hat und sei es noch so gering, muß monatlich 10 Pf. übrig haben. Es wird erwartet, daß diejenigen Volksgenossen, die über ein entsprechendes Einkommen verfügen, freiwillig einen höheren Beitrag zahlen. Die Mitgliedschaft bringt keinerlei weitere Verpflichtungen mit sich. Denkt an den Schutz eures eigenen Lebens, an den Schutz eurer Frauen, eurer Kinder. Der Reichsluftschutzbund ist die behördlich beauftragte Organisation, welche die Maßnahmen für den Selbstschutz der zivilen Bevölkerung gegen Luftangriffe durchzuführen hat.

Breckerfeld

—* **Künstler zeigen ihr Können.** Der Bunte Werbeabend der NS-Kulturgemeinschaft (Deutsche Bühne) e. V. durch Künstler des Hagener Stadttheaters am Samstagabend in der festlich geschmückten Turnhalle war gut besucht. Peps Graf als launiger, geistvoller Anführer verband sofort zu Beginn eine vorzügliche Stimmung hervorzuzaubern. Alle Darbietungen der auftretenden Künstler aus Oper, Schauspiel und Operette, von Kapellmeister Holzrichter am Klavier feinsinnig begleitet, gefielen ausgezeichnet. Stürmischen Beifall erntete Ballettmeisterin Frä. Zimmermann mit ihren 2 großartigen Tanzszenen, und nicht endenwollender Beifall wurde dem alten Bekannten Hans Mörbis für seine zwei lustigen Gesangs-szenen gezollt, so daß er einen Teil wiederholen mußte. Zwei köstliche Stunden echt deutscher Kunst, die bei der vielfachen Abwechslung leider zu schnell dahingingen, wurden geboten. Rektor Hörich warb in berechneten Worten für die NS-Kulturgemeinde und illustrierte humorvoll, wie billig den Mitgliedern der Besuch des Theaters würde. Am Schluß der Veranstaltung sprach der Redner im Namen der Anwesenden den Hagener Künstlern für den prächtigen Werbeabend den herzlichsten Dank aus.

—* **Stadtbildsäuberung.** Das Städtchen Breckerfeld mit all seinen alten Gassen und Winkeln hat zum Teil noch recht altes Pflaster. Schon vor Jahren nahm man bei der Kanalisation all dieser Gassen Neupflasterungen vor, die Sauberkeit und Ordnung in vielen Winkeln brachten. Nunmehr war es notwendig geworden, viele Anwohner von gewissen Straßenteilen an ihre Reinigungspflicht zu erinnern. Die Polizei hat sich dieser Aufgabe angenommen. Überall steht man fleißige Frauen die zum Teil stark wuchernden Rasenbüschel aus den Steinrinnen entfernen. Damit bekommen die Straßen und Gassen wieder ein sauberes Bild, was sicherlich den Fremden, die nach Breckerfeld kommen, angenehm auffallen wird. Hoffentlich erkennen alle Grundbesitzer ihre notwendige Reinigungsaufgabe, damit das Säuberungsbild ein vollständiges wird.

—* **Der Gau Ennepe-Ruhr im Landesverband evang. Kirchchöre Westfalens** umfaßt 30 Chöre mit 1082 Sängern. Um diese Chöre mit ihren vielen Sängern und Sängerinnen auch innerlich näher zu bringen und sie mit ihren Aufgaben in der Gegenwart vertraut zu machen, soll das erste Kirchengefest des neuen Gau'es dienen. Es wird am Sonntag, dem 7. Okt., in Hagen stattfinden. Morgens 10 Uhr ist Gottesdienst in der Pauluskirche. Nachmittags 4 Uhr folgt dann eine Versammlung im Gemeindehause der Pauluskirche. Gesamt- und Gruppenchöre werden die Ansprachen umrahmen.

Brügge

—* **An der zweiten Gefahrenode** in unserem Ort, dort wo die Halberstraße in die Volmestraße endet, überschlug sich ein Personenauto, das die Kurve in zu schneller Fahrt nehmen wollte. An derselben Stelle stieß ein Autoomnibus mit einem Personenauto zusammen. In beiden Fällen kamen zum Glück Personen nicht zu Schaden, es blieb bei erheblichen Sachschäden, der an Ort und Stelle behoben wurde, damit die Fahrt fortgesetzt werden konnte.

Kierspe

—* **Der Löschzug Neuenhaus** wird in der Zeit vom 12.—20. Sept. d. Js. eine Nachübung abhalten, wozu durch Sirene alarmiert wird. Wir teilen dies zur Beruhigung der Bürgerschaft mit.

pn. **Hagen. Der Westfalentag in Hagen.** Die Vorbereitungen für den am kommenden Samstag und Sonntag in Hagen stattfindenden Westfalentag sind schon recht weit gediehen. Da die zu erwartenden Fremden nicht alle in Gasthöfen und Hotels untergebracht werden können, sind von der Bürgerschaft schon 300 Quartiere zur Verfügung gestellt. Am Samstagabend findet in der Hagener Stadthalle ein Fest- und Heimatabend statt. Es werden 300 bis 400 Personen mitwirken. Die westfälischen Landschaften werden durch Trachtengruppen vertreten sein. Auch Abordnungen in historischen Kostümen werden nicht fehlen. Man wird noch u. a. eine Bieleburger Bauernkapelle, Gerber und Bauern, Siegerländer Hammerschmiede usw. hören. Der bunte Abend wird durch den Rundfunk übertragen werden. Am Sonntag vormittag findet in der Stadthalle eine Morgenfeier statt, die ebenfalls durch Rundfunk übertragen wird. Hier spricht Superintendent Clarenbach aus Borgeln. Der Bethelsche Posaunenchor wird für die musikalische Umrahmung, wie auch am Festabend, sorgen. Das Programm: Samstag in der Hagener Stadthalle: Es sprechen: Dr. Plagmann-Berlin über „Der deutsche Volksbrauch ein Ausdruck der Weltanschauung unseres Volkes“. H. Kückhaus-Berlin über „Die heimatschaffenden Berufe“. Prof. von Peinen-Berlin über „Praktische Volkstumskunde“. Prof. Dr. Neelke-Johnsen über „Volk im Werden“. Prof. Dr. Schulte-Kemminghausen über „Bräutumsprache im Industriegebiet“. Prof. Dr. Kloss-Berlin über „Wie sollen wir wandern“. Anschließend der oben erwähnte Westfalentag, der unter dem Motto

steht „Ein Gang durch Westfalen“. — Das weitere Programm des Westfalentages wickelt sich am Sonntag auf der Hohenlyburg ab. Um 9 Uhr beginnt bereits der Aufmarsch der Teilnehmer an der großen Westfalentagung. Um 12 Uhr: Eröffnung der Rundgebung durch Landes-hauptmann Rohwolt, Landratsführer. Um 12,10 Uhr: Beginn der Rede Alfred Rosenbergs. 14 Uhr: Beginn des westfälischen Volksfestes (unter Teilnahme der westf. Volkstanz- und Singegruppen der Laienspielgruppen, der HJ. und der DZ. 17,30 Uhr: Ankunft der Reiterstaffette der SA. 18 Uhr: Ansprache des Reichstatthalters, Gauleiter Dr. Meyer, Westfalen-Nord-Lippe. 18,30 Uhr: Abschluß des Volksfestes.

pn. **Westhofen.** Verstoß gegen das Lebensmittelgesetz. Ein Markthändler wurde zur Anzeige gebracht. Die bei ihm von der Butter entnommenen Proben ergaben einen Wassergehalt von 20% gegenüber einem normalen Wassergehalt von 12%. Er wird sich wegen Verstoßes gegen das Lebensmittelgesetz zu verantworten haben.

—pn. **Hohenlimburg.** Entsprungene Geistesfranke aufgegriffen. Hier wurden zwei geistesfranke Frauen, eine Hohenlimburgerin und eine Hagenerin, die aus der Provinzialheilanstalt Warstein entwichen waren, aufgegriffen und dann der Anstalt wieder zugeführt.

pn. **Hohenlimburg.** Das Schwurgericht fällt einen Freispruch. Die Schuldbeweise reichten zu einer Verurteilung nicht aus. Wiederum war es eine Meineidsanklage die gestern vor dem Hagener Schwurgericht zur Verhandlung stand. Der in Hohenlimburg wohnende 53 Jahre alte B. sen. war angeklagt, am 21. Okt. 1932 vor dem Amtsgericht Hohenlimburg einen ihm auferlegten Offenbarungseid vorzüglich falsch geschworen zu haben. Eine Hohenlimburger Firma hatte gegen den Angeklagten einen vollstreckbaren Titel. Da die Gläubigerin durch eine Zwangsvollstreckung nicht zu ihrem Gelde kam, wurde vom Angeklagten der Offenbarungseid verlangt. Zu dem hierfür angelegten Termine war er nicht erschienen, sodaß die Gläubigerin ihn auf Grund eines Haftbefehls zwangsweise vorführen ließ. In dem beschworenen Vermögensverzeichnis soll nun der Angeklagte nach der Anlage eine ihm gehörende Schreibmaschine nicht mitangegeben haben. In dieser Unterlassung erblickt die Anklagebehörde einen vorzüglich falschen Meineid. Der Angeklagte bestritt, sich des Meineides schuldig gemacht zu haben. Er habe die Schreibmaschine, die arg reparaturbedürftig war, im August oder Juli an einen Unbekannten, der zu ihm ins Haus gekommen war, um sich nach Schreibmaschinereparaturarbeiten zu erkundigen, für 10 RM verkauft. Er habe zu der Zeit, als er den Offenbarungseid leisten mußte, eine Schreibmaschine nicht besessen. Da er nicht in der Lage gewesen sei, sich eine andere Schreibmaschine zu kaufen, habe er sich von seiner Nichte, der Frau L. eine solche geliehen. Im Nov.-Dez. 1932 sei dann der Unbekannte wieder zu ihm gekommen und habe ihm erklärt, daß er die Maschine soweit wie möglich repariert habe, aber da der Rahmen durchgebrochen sei, müßte die Maschine zur Fabrik geschickt werden. Er habe dann dem Unbekannten die Schreibmaschine wieder für 15 RM bares Geld und für 5 RM Waren zurückgekauft. Schreibmaschinenverständiger Amtmann Lohmann konnte an Hand der Korrespondenz des Angeklagten feststellen, daß noch am 24. und 26. September 1932 mit der Schreibmaschine geschrieben worden war. Eine ganze Reihe Zeugen trat auf, die Mehrzahl stammte aus Verwandtenkreisen des Angeklagten und waren gegen diesen feindselig eingestellt, sodaß diese Aussagen des Angeklagten nicht günstig waren, die Aussagen der übrigen Zeugen konnten in die Sache keine volle Klarheit bringen. Die Nachforschungen nach dem Unbekannten waren ergebnislos verlaufen. In der Nachmittagsitzung ergriff der Anklagevertreter das Wort. Er hielt den Angeklagten auf Grund der Hauptverhandlung des vorzüglich falschen Meineids schuldig und beantragte 1 Jahr Zuchthaus. Das Gericht ließ bei der Urteilsfindung die Aussagen der Zeugen, die voll Haß gegen den Angeklagten getragen waren, unberücksichtigt. Das Urteil lautete auf Freispruch. Wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, sei die Erzählung des Angeklagten über den großen Unbekannten sehr unglaubwürdig und unwahrscheinlich; aber immerhin sei die Möglichkeit vorhanden, daß es doch so gewesen ist, wie der Angeklagte die Sache dargestellt hat. Auch sonst seien gegen den Angeklagten eine ganze Reihe von schweren Verdachtsmomenten, die aber alle nicht ausreichten, den Angeklagten für schuldig zu befinden.

nlpe. **Vorläufig kein Weiterbau der Eisenbahn Meinerzhagen—Olpe—Kreuztal.** In einer auswärtigen Zeitung erschien vor kurzem eine Notiz, wonach die Reichsbahndirektion Wuppertal beabsichtige, die Strecke Meinerzhagen—Olpe, die bis jetzt nur bis Krümmenerl fertiggestellt ist, nach Olpe—Kreuztal durchzuführen. Wir erfahren dazu von zuständiger Stelle, daß diese Nachricht den Tatsachen nicht entspricht und vorläufig an den Weiterbau dieser Eisenbahnlinie, der schon seit Jahren erstrebt wird, leider nicht zu denken ist. Hoffentlich gelingt es trotzdem einmal den Bemühungen der interessierten Kreise, dieses wichtige Projekt durchzuführen.

pn. **Ferlohn.** Pferd vom Zuge erfaßt. Ein Pferd wurde an der Bahnstrecke in Beringingen von einem heranbrausenden Zuge erfaßt und schwer verletzt. Es mußte notgeschlachtet werden.

Castrop-Rauel. Auf Anordnung der Regierung in Arnswinkel sind sämtliche Volksschulen und höhere Schulen im Stadtgebiet Castrop-Rauel von Montag den 10. September bis Montag den 8. Oktober wegen zahlreicher Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung geschlossen worden. Es wurden bisher etwa 20 Erkrankungen festgestellt. Der Kreisarzt hat die erforderlichen Maßnahmen ergriffen, um ein weiteres Ausbreiten der Epidemie zu verhindern.

Henrichsburg. Von einem Schleusenbediensteten wurde etwa 100 Meter oberhalb des Seebewerks in Henrichsburg eine auf dem Wasser schwimmende männliche Leiche gefischt und ans Land gezogen. Die Kriminalpolizei stellte einwandfrei Selbstmord fest. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Waltpoler Krankenhauses gebracht. Die Personalien des Toten, bei dem es sich um einen etwa 50 Jahre alten Mann handelt, sind unbekannt.

Werl. Auf der Soester Landstraße in der Ortschaft Westönnen ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall. Eine Radfahrerin wurde in dem Augenblick, als sie einen Fußgänger überholen wollte, von einem nachfolgenden Auto erfaßt und zu Boden geschleudert. Die Unglückliche brach dabei das Genick und war auf der Stelle tot. Die Verunglückte ist die in Soest beschäftigte Hausange-stellte Elisabeth Baumann.

Wilh. Bell jr., Salv